

Fechten: Schweizer Meisterschaften in Zug

Jubel und Ärger bei Max Heinzer



Max Heinzer (links) zeigte in Zug vor allem im Mannschaftswettkampf sein grosses Talent.

Der Immenseer Max Heinzer will im Fechtsport nach den Sternen greifen. Dabei eifert er seinem Vorbild und Olympiasieger Pavel Kolobkow nach.

Der 21-jährige Immenseer Max Heinzer ist auf dem Vormarsch. Eigentlich wollte er in Zug vor heimischem Publikum endlich seine erste SM-Medaille im Einzel gewinnen, doch stand ihm einmal mehr der Gentle Valentin Marnillod im Weg. Bereits zum vierten Mal in Serie musste sich Heinzer an einer Schweizer Meisterschaft dem Gefter mit 14:15 geschlagen geben. «Es ist schon sehr frustrierend, wenn ich immer gegen Marnillod rausfliege», sagte Heinzer, der im Einzel schliesslich den 6. Platz erreichte. Dafür steigerte sich Heinzer, der oft auch beim Zuger Fechtclub trainiert, im Mannschaftswettkampf und zeigte vor allem im Final gegen Bern eine starke Leistung. Max Heinzer, dem der neue italienische Fechtstil als

«Es ist schon sehr frustrierend, wenn ich immer gegen Marnillod rausfliege.»

MAX HEINZER

ehemaliger Florettspitzenfechter entgegenkommt, darf sich berechnete Hoffnungen machen, dass sein grosser Traum, die Teilnahme an den Olympischen Sommerspielen 2012 in London, in Erfüllung gehen wird. Heinzer ist der neue «Stern am Schweizer Fechtthimmel», er holte sich mehrfach Schweizer-Meister-Titel bei den Junioren. 2006 wurde er Europameister und 2007 sogar Vizeweltmeister. Sein Trainingsaufwand beträgt in der Aufbauphase 20 Stunden wöchentlich. Olympiasieger Pavel Kolobkow ist sein sportliches Vorbild, dem

FECHTEN: DIE BASLER RÄUMEN AB

Am vergangenen Wochenende zeigten die Degenfechterinnen und -fechter von der Fechtgesellschaft Basel, dass gegen sie momentan kein Kraut gewachsen ist. An den Schweizer Meisterschaften der Senioren in Zug gewannen die Basler vier Medaillen (2 Gold, 1 Silber, 1 Bronze), wobei der 26-jährige Benjamin Steffen mit seinen Titeln sowohl im Einzel als auch in der Mannschaft der Dominant war. Der Titelverteidiger setzte sich im Feld der 81 Fechter mit einer fast ungläublichen Leichtigkeit durch. Einzig im Final gegen seinen Teamkollegen und Newcomer Florian Staub musste der Englisch-Spu-

dent bis zum letzten Treffer (15:14-Sieg) zittern.

«Es ist immer schön zu gewinnen, aber ich habe in diesem Jahr noch viel höhere Ziele. Ich will an der WM eine Medaille gewinnen», sagte Steffen nach dem Gewinn der Goldmedaille im Einzel.

Steffen auf Vormarsch

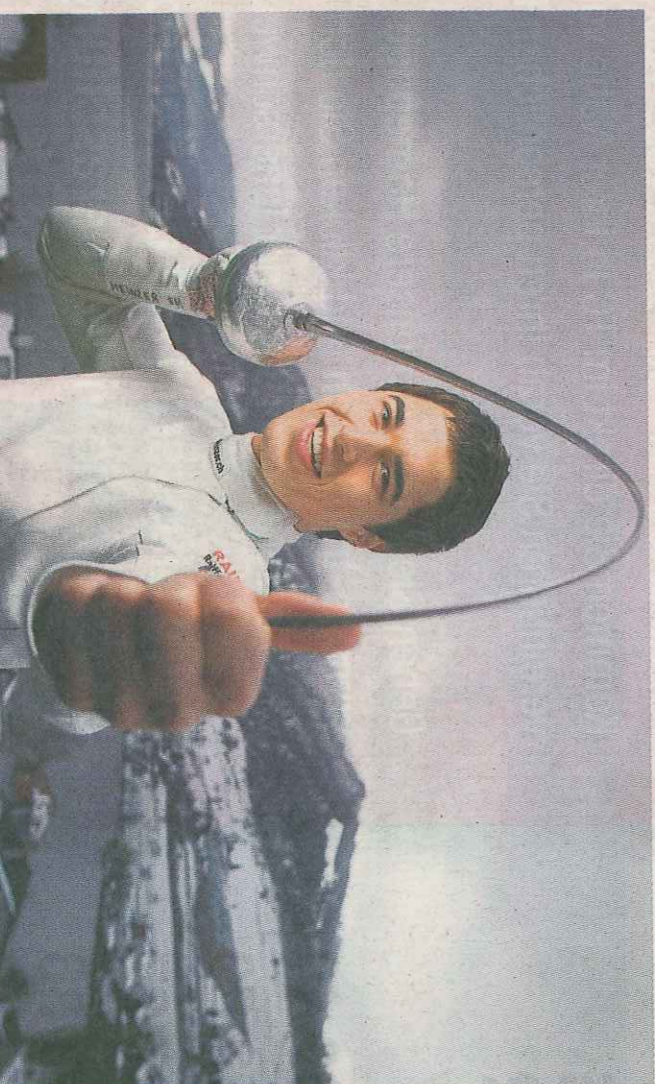
Nach dem Rücktritt des ehemaligen Olympiasiegers Marcel Fischer kommt scheinbar nun die Zeit des bereits erfolgreichen Baslers in Zug war er seiner Konkurrenz hoch überlegen, denn auch im Teamwettkampf, wo die Basler ihre Erzfeinde vom Fechtclub Bern mühelos mit

45:39 Treffern besiegten, war es Steffen, der mit seiner momentanen Stärke die Kohlen aus dem Feuer holte. Einerseits ist es mit Sicherheit Fischers Rücktritt, dank dem Steffen nun endlich aus dem Schatten des Olympiasiegers treten kann, andererseits ist es aber auch die Verpflichtung der beiden neuen Nationaltrainer Angelo Mazzoni und Gianni Muzio. Die beiden ita-

liener bringen einen komplett neuen Fechtstil in die Schweizer Fechtzene. Ein Fechtstil, der sehr vielen Nationalfechtern zu passen scheint.

HINWEIS

► Resultate auf Seite 42. ►



Ziel sind die Olympischen Sommerspiele 2012 in London: Heinzer vor seiner Heimatkulisse in Immensee.

BILDER STEFAN KAISER

er 2012 in London nachzueinem versuchen wird. Vor vier Jahren wechselte Heinzer zur Fechtgesellschaft Basel. In der Rheinstadt studiert er im dritten Semester Sportwissenschaften.

Enttäuschung für Krieger

Bei den Frauen war es Miliagros Palma von der Fechtgesellschaft Luzern, die ausgezeichnete focht. Unter den 39 Frauen schaffte sie sogar den Einzug in den Halbfinal, musste sich dort aber Camilla Narali (Genf) mit 10:15 geschlagen geben. Da Palma aber Kubanerin ist und keinen Schweizer Pass besitzt, wird sie in der Schweizer Nationalrangliste nicht aufgeführt. Einen hebräen Rückschlag erleiden musste die Luzernerin Angela Krieger. Die 18-jährige musste sich bereits im Tabellau der besten 32 gegen Eleonore Evequoz (Sierre) mit 12:15 geschlagen geben, was in der Schlussabrechnung nur den 25. Rang bedeutete.

Rücktritt von de Sepibus

Dafür überraschte die Zugerin Miriam de Sepibus mit einem ausgezeichneten 5. Platz das heimische Publikum. Die Zugerin erklärte nach der Schweizer Meisterschaft ihren Rücktritt vom Spitzensport. «Ich habe keine Ziele mehr. Um im Weltcup etwas zu erreichen, müsste ich viel mehr trainieren können, aber dafür reicht mir die Zeit nicht, und regional habe ich schon alles gewonnen», sagte sie nach ihrem Abschiedsritt in Zug. Somit entsteht in der Zentralschweizer Fechtzene eine grosse Lücke bei den Frauen, wobei noch nicht absehbar ist, wer diese Lücke wirklich zu schliessen vermag.

PATRIC STALDER UND OLIVIER STEMME

NACHGEFRAGT

«Das ist mich alltäglich»

Der FC Schötz ist nach dem 8:0-Kantersieg gegen die Boys Basel weiterhin 1.-Liga-Spitze. Martin Fischer (links) traf dabei viermal. Mit zwei Treffern ist er der Schöts-Topskorer.

Martin Fischer, Ihnen gelungen am Wochenende vier Treffer. Aussergewöhnlich, nicht?
Martin Fischer: Ja, das ist nicht alltäglich. Es war an der ersten Linie eine geschlossene Mannschaftsleistung. Fünf verschiedene Torschützen sind ein klares Indiz dafür.

War Schötz denn so stark oder Old Boys so schwach?
Fischer: Die Basler haben schon einige Fehler gemacht, aber an diesem Tag hätten sie es so oder so schwer gehabt, gegen uns schwer gehabt.



MARTIN FISCHER

«An diesem Tag hätte es jeder Gegner gegen uns schwer gehabt.»

Schötz startete schlecht die Meisterschaft. Sie waren in dieser Zeit verletzt. Sehen Sie wieder gesund sind, gehen Sie noch aufwärts. Hält Schötz Höhenflug auch Frühling an?
Fischer: Ich hoffe es. In den letzten Rückrunde liefen wir Federn, das wollen wir diesmal vermeiden. Ob wir uns gelingt, wissen wir nicht. Im zweiten Spiel treffen wir bereits auf Tabellenführer FC Basel U 21.

SILVIO C...

Fussball: FC Küssnacht Migliore ist neuer Trainer



thu/sh
Der FC Küssnacht (2. Liga) hat Bruno Migliore als neuen Trainer verpflichtet.

nernachfolger: In der Rückrunde wird Fernando Migliore (32) die Geschichte des Schweizer Fussballs leiten. Migliore war zuvor B-Juniorentrainer beim FC Küssnacht in früheren Jahren als Spieler mit der 1. Mannschaft in der 1. Liga und in der 2. Liga ausgeschieden. Ins Team zurück kehren werden die Spieler Stefano Minelli, der mit einem Wagnis nach Surselva geltebügelt hat, sowie Fabiano von Felten.

Joe Konrad tritt ab

An der kommenden Generalversammlung des FC Küssnacht tritt übrigens Co-Präsident Konrad zurück. Zur Wahl dessen Cheiposten im «Basler Spielbetrieb» steht Urs Kü...